

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	15	
1	Mit auf dem Weg sein: Überlegungen zu Theorie und Methodik	17
1.1	Zielbeschreibung	18
1.2	Loci und Pfade in Utopia	21
1.3	Wegmarken und hermeneutische Vorwegentscheidungen	24
1.3.1	Exilserfahrung als <i>ruptured ground</i>	24
1.3.2	Große und kleine Geschichte(n): Narrative Theologie	26
1.4	Zugänge zu Menschen mit Demenz	31
1.4.1	Interviews/Gespräche mit Menschen mit Demenz – allgemeine ethische Überlegungen	32
1.4.2	Gespräche mit Menschen mit Demenz im Rahmen dieser Arbeit	34
1.4.3	Terminologie und Theoriebildung	36
1.4.3.1	Terminologie	36
1.4.3.2	Gerontologische Theorien	38
1.4.3.3	Paradigmen zum Demenzverständnis	46
1.5	Begrenzungen am Wegrand	50
1.6	Inhaltsabriss	52
1.7	Zusammenfassung	54
2	Altersbilder: Alterungsprozesse in medizinischer und sozio-kultureller Wahrnehmung	55
2.1	Alter(n) in einer Jugendkultur	57
2.2	Stigmatisiertes Alter(n)	58
2.3	Altern als soziostruktureller Prozess	61
2.4	Alter, Krankheit und Suizidalität	63
2.5	Alter und Migration	67
2.6	»Und irgendwann passte ich dann nicht mehr ins Bild«: Alter(n) in selektiver Selbstwahrnehmung	70
2.7	»Auch bis in euer Alter hin bin ich derselbe«: Alter(n) in der Wahrnehmung der Hebräischen Bibel	74
2.7.1	Biologische Alterungsprozesse in den Schriften der Hebräischen Bibel	75
2.7.2	Altern in biblisch-soziologischer Perspektive	76
2.7.3	Tod	78
2.7.4	Alter, Tod und Gott	79
2.8	Zusammenfassung	82

3	Medizinisch-anamnetische Wahrnehmungen und Therapieansätze bei Alzheimer-Demenz	83
3.1	Konstatierte Geist-losigkeit: Alois Alzheimer und Auguste Deter	84
3.1.1	»Über eine eigenartige Erkrankung der Hirnrinde«	84
3.1.2	Diagnosefindung	86
3.2	Von der Agnosie zur Apathie: Klassische Beschreibungen des Demenzprozesses	90
3.2.1	Vom Verlust des »roten Fadens«: Buijssens Demenzgesetze	92
	Exkurs: Gemma Jones metaphorisches Demenzstadienmodell	96
3.2.2	Die erste Demenzphase	97
3.2.3	Das mittlere Demenzstadium	100
3.2.4	Späte und letzte Phasen	101
3.3	Therapieansätze	102
3.3.1	Pharmakotherapie	103
3.3.2	Soziotherapie/Milieutherapie	107
3.3.3	Beschäftigungstherapie	109
3.3.4	Wahrnehmungstherapie/Snoezelen	110
3.3.5	Realitätsorientierungstraining (ROT)	111
3.3.6	Reminiszenztherapie	113
3.3.7	Validation	113
3.3.8	Warme Sorg	114
3.3.9	Mäeutik	115
3.3.10	Personzentrierte Pflege nach Tom Kitwood	115
3.3.11	Dementia Care Mapping (DCM)	120
3.3.12	Psychotherapie	122
3.3.13	Kunst- und Musiktherapie	123
3.3.14	Weitere Therapieansätze	124
3.4	Zusammenfassung	125
4	Systemische Wahrnehmungen oder: Demenz als Familienkrankheit	127
4.1	»Und dann braucht man alle Zeit der Welt«: Der »36-Stunden-Tag« pflegender Angehöriger	128
4.1.1	Belastungs- und Konfliktfelder in der Pflege	129
4.2	»Jeder Tag brachte eine neue Beerdigung«: Abschiede als Familienaufgabe	134
4.2.1	Abschiedliches Leben und vermisstes Gegenüber	134
4.2.2	Formen abschiedlichen Lebens	136
4.2.3	Trauerprozesse	138
4.3	»Die, die ich war, bin ich nicht mehr ...«: Rollenkonflikte und Entrollen im Krankheitsverlauf	139

4.3.1	Alltagsrollen	139
4.3.2	Partnerrollen	141
4.3.3	Eltern- und Kindrollen	142
4.3.4	(Ohn)machtsrollen	144
4.3.5	Täter- und Opferrollen	146
4.4	»Und dann ist deine Welt nicht größer als das Wohnzimmer«: Soziale Isolation pflegender Angehöriger	149
4.5	»Und kein Mensch sieht, was ich jeden Tag hier leiste«: Genderspezifika und Pflegeimage	151
4.6	»Alles meine Schuld, dass Oma in diesem Heim ist«: Schuldgefühle im Pflegealltag	153
4.6.1	Heimunterbringung und Statuswechsel	155
4.6.2	Heimunterbringung und Schuldfrage	156
	Exkurs: Zur Situation des professionellen Pflegepersonals	162
4.7	Zusammenfassung	164
5	Von der schwierigen Wahrnehmung dessen, was verheißen ist: Demenz als »theological disease«	165
5.1	Erinnerungsreligion und Gedächtniserosion	167
5.2	Geschichtliche Religion und Ges(ch)ichtsverlust	172
5.3	Religion des Wortes und demente Aphasie	176
5.4	Person und Identität	179
5.4.1	Ich denke, also bin ich: Der Mensch als ratio-autonome Bildung	181
5.4.2	Gott bildet, deshalb bin ich: Der Mensch als Ebenbild Gottes	186
5.4.3	Ich bin – Fragment: Der Mensch als Gebilde auf Zukunft hin	192
5.4.4	Du bist, deshalb bin ich: Der Mensch als Bubersches Beziehungswesen	196
5.4.4.1	»Ich und Du« – eine Kurzzusammenfassung	197
5.4.4.2	Kitwoods Buber-Rezeption	199
5.4.5	Ich bin angesichts des Du: Der Mensch und die Heimsuchung des Antlitzes	202
5.5	Exil und Diaspora	205
5.6	Eschatologie, Zeiterosion und Zeitkonfusion	211
5.7	Zusammenfassung	216
6	Wahrnehmen und begleiten: Seelsorge mit Menschen, die mit Demenz leben	217
6.1	Begegnungsgeschehen Teil I: SeelsorgerInnen	220
6.1.1	Zentrale Punkte und Ziele von Seelsorge mit Menschen mit Demenz	223

6.1.1.1	Überlegungen zu theologischen Zentralpunkten der Seelsorge allgemein	223
6.1.1.2	Ziele von Seelsorge mit alten Menschen und Menschen mit Demenz	227
6.1.2	Seelsorgliche Vorentscheidungen und die Wahrnehmung von Fähigkeiten/Ressourcen beim Gegenüber	229
6.1.3	Seelsorgliche Kommunikation	233
6.1.3.1	Besonderheiten der Kommunikation von und mit Menschen mit Demenz	233
6.1.3.2	Günstige Rahmenbedingungen und unterstützendes Verhalten für die Kommunikation mit Menschen mit Demenz	236
6.1.3.3	Religiöse Sprache in der Kommunikation mit Menschen mit Demenz	238
6.1.4	Anforderungen an SeelsorgerInnen	241
6.1.4.1	Grundhaltungen: Empathie, Präsenz, Akzeptanz, Kongruenz	242
6.1.4.2	Geforderte Fähigkeiten und Ressourcen	245
6.1.4.3	Rollenbilder und Rollenzuschreibungen	251
6.1.4.4	Besondere seelsorgliche Situationen	259
	Exkurs: Reflexion von Seelsorgebegegnungen	267
6.1.5	SeelsorgerInnen und Burnout-Risiko	269
6.2	Seelsorgliche Begegnung Teil II: Der Mensch mit Demenz ...	272
6.2.1	Realität(en), Realitätskonstrukte und Menschen mit Demenz	272
6.2.1.1	Constructing reality: Personal Construct Psychology	273
6.2.1.2	»Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt«: Im Wort verortete Wirklichkeit	275
6.2.1.3	»Wahnsinn ist auch Sinn«: Im Wahn wahr-genommene Wirklichkeit	277
6.2.1.4	Personzentrierte Landschaftsbilder: Psycho-geografisch erlebte Wirklichkeit in der Demenz.....	282
6.2.2	Bedürfnisse von Menschen mit Demenz	288
6.3	Modelle seelsorglicher Begleitung von Menschen mit Demenz	293
6.3.1	Erinnerungen festhalten: Lebensgeschichtliche Arbeit	294
6.3.1.1	Bedeutung biografischer Arbeit	296
6.3.1.2	Vom Leben erzählen	300
6.3.1.3	Lebensbücher/Erinnerungsalben	303
6.3.1.4	Memory boxes	304
6.3.2	Gefühle wahr-nehmen: Validation	306
6.3.2.1	Die vier Aufarbeitungsstadien nach Naomi Feil	308
6.3.2.2	Grundsätze der Validation	311

6.3.2.3	Techniken der Validation	312
6.3.3	Pre-therapy	316
6.3.4	Gottes Nähe be-greifen: Körper und Seelsorge	318
	Exkurs: Tanz/Bewegung	323
6.3.5	Spielen mit Menschen mit Demenz	325
6.3.5.1	Puppen und Menschen mit Demenz	327
6.3.5.2	Sandspiel	328
6.3.5.3	Mimetisches Spiel(en)	330
6.3.5.4	Developmental Transformations	332
6.3.6	Besingen was war, ist und kommt: Musik und Seelsorge	333
6.3.6.1	Wirkebenen von Musik	334
6.3.6.2	Musik und Körpergedächtnis	335
6.3.6.3	Heilen mit Musik	336
6.3.6.4	Improvisation in der Musiktherapie	338
6.3.6.5	Orpheus-Christus	341
6.3.6.6	Musik und Menschen mit Demenz – Einsatzmöglichkeiten.	343
6.3.7	Schmecken, wie freundlich unser Gott ist: Seelsorgliche Dimensionen von Mahl und Abendmahl	345
6.3.7.1	›Der essbare Gott: Essen und Trinken in der Seelsorge in Pflegeheimen	345
6.3.7.2	Herausforderung Essen: Menschen mit Demenz und Nahrungsaufnahme.	346
6.3.7.3	›Solches tut zu meinem Gedächtnis ...‹: Abendmahl und Erinnerung	348
6.3.8	Seelsorgliche Sterbebegleitung	350
6.3.8.1	(An-)teilnehmende Beobachtung: Besonderheiten im Sterbeprozess von Menschen mit Demenz	352
6.3.8.2	Leben empfinden: Basale Stimulation als Körper- und Seelsorge	354
6.3.8.3	Gehen und Gehen-lassen: Abschiedsrituale in der Sterbebegleitung von Menschen mit Demenz	359
6.3.8.4	Angehörige und die Schuldfrage im Prozess der Sterbebegleitung	363
6.3.9	Selbsthilfegruppen als unterstützende Netzwerke	365
6.3.9.1	Funktion, Ziele und Aufbau von Selbsthilfegruppen	365
6.3.9.2	Teilnahmekreis und Gruppenformen bei Angehörigengruppen	366
6.3.9.3	Leitung, Öffentlichkeit und Finanzierung	368
6.3.9.4	Themen	370
6.3.10	Besuchsdienstarbeit	372
6.3.10.1	Grundlagen und Arbeitsfelder der Besuchsdienstarbeit	372

6.3.10.2	Zur Motivation Ehrenamtlicher	374
6.4	Zusammenfassung	375
7	Gottes Spielräume wahrnehmen und nutzen: Aspekte eines ludischen Seelsorgeverständnisses	377
7.1	»Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder«: Mensch, Spiel und Gott	377
7.1.1	Johan Huizingas <i>homo ludens</i>	379
7.1.2	Seelsorge: Spielen angesichts Gottes	382
7.1.3	Narren in Christus und in der Welt	384
7.1.4	Clowneske Existenz	387
	Exkurs: Clowngeschichte	391
7.2	»Und die Weisheit spielte vor Gott«: Zu Spielen und Spiel <i>coram Deo</i>	392
7.3	Ludische Seelsorge als metaphorisch-symbolische Seelsorge ...	395
7.4	Ludische Seelsorge als Berührt-Werden	402
7.5	Ludische Seelsorge als Wanderbewegung, Grenzgängertum und Exil-Sorge	406
7.6	Ludische Seelsorge als solidarisch-befreiende Seelsorge	412
7.7	Ludische Seelsorge als Seelsorge in der Narrenfreiheit	416
7.8	Ludische Seelsorge als Hoffnung und Fragment	421
7.9	Zusammenfassung	425
8	Das »Fest der Narren«: Wahrnehmungen und Anregungen zum Gottesdienst mit Menschen mit Demenz	426
8.1	Gottesdienstliches Ritual und Menschen mit Demenz	427
8.1.1	Gott(esdienstlich) feiern	429
8.1.2	Ritualisiertes Erleben	431
8.2	Gott-Welt träumen: Die fantastische Ebene des »Festes der Narren«	435
8.3	Kontra-Punkte: Ver-rückte Realität und gottesdienstliche Feier	436
8.4	Gottesorte: Heilige Räume zwischen Kreuz und Reinigungswagen	439
8.5	Gottesworte und Tradition: Ritualelemente gottesdienstlicher Feier	444
8.5.1	Ritual und Liturgie: Strukturgerüst und Stützpfeiler	444
8.5.2	Liturgische Elemente: An-Haltspunkte	446
8.5.2.1	Ankommen und sich orientieren	447
8.5.2.2	Singen mit Herzen, Mund und Händen	448
8.5.2.3	Beten: Bitten, danken und klagen	451
8.5.2.4	Trost finden	456
8.5.2.5	Hören (1): Lesungen	458
8.5.2.6	Ein-Bild-ungen	461

8.5.2.7	Hören (2): Predigt	463
8.5.2.8	Sich bewegen	467
8.5.2.9	Berühren und sich berühren lassen	468
8.5.2.10	Gehen im Segen	471
8.6	Zusammenfassung	474
9	»... weil unsre Augen sie nicht sehn«: Epilog	475
	Abkürzungsverzeichnis	477
	Bibliografie	478